



SIMONA WILES
SOMMERSEX:
URLAUBSTRÄUME
WILDER SEX
IN HEISSER WANNE
EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20544

GRATIS

»QUICKIE IN DER UMKLEIDE«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW211EPUBEJSF

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2021 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:

© PVSTORY @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-0920-1
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

SOMMERSEX: URLAUBSTRÄUME WILDER SEX IN HEISSER WANNE

»Die Klimaanlage ist kaputt, sagen Sie?«

Nathalie stand in einem luftigen weißen Kleid vor der Rezeption des Hotels. Trotzdem lief ihr der Schweiß den Rücken herunter. Bei über vierzig Grad war das unvermeidbar, vor allem, wenn die Klimaanlage des Hotels versagte. Der Rezeptionist war untröstlich, versprach, dass das Problem so schnell wie möglich behoben werde, und zog die hübsche Frau im weißen Kleid mit seinen glühenden Blicken aus.

Wenn es nach Nathalie ginge, dann könnte sie hier vollkommen nackt vor den Hotelgästen stehen, nur um die Hitze aushalten zu können. Doch sie hatte keine Lust, wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses bei der Polizei zu landen, deshalb drehte sie sich erbost um und kehrte in ihr Hotelzimmer zurück.

Nathalie und ihr Freund André verbrachten ihren Urlaub auf Sizilien. Sie waren seit zwei Jahren zusammen. Kennengelernt hatten sie sich in der Firma, wo sie beide in verschiedenen Abteilungen arbeiteten. Als der dunkelhaarige Typ eines Tages in der Kantine neben ihr gestanden hatte, fühlte sich die rothaarige Nathalie wie ein Magnet von ihm angezogen. Nachdem sie ihm ihren Kaffee über das Hemd geschüttet hatte, waren sie sich näher gekommen ... und voilà! Bereits drei Tage später waren sie miteinander im Bett gelandet und hatten es nur ungern wieder verlassen.

Der gemeinsame Urlaub war seit Monaten geplant. Die kleine Rundreise, die sie auf Sizilien mit einem Mietwagen absolvierten, hatte sie nach Cefalù gebracht, einem kleinen, gemütlichen Ort am Meer. Ihre Unterkünfte suchten sie sich spontan, was vielleicht ein Fehler war, denn auch andere Reisende hatten Zimmer gebucht und sie mussten sich mit dem begnügen, was noch frei war.

So waren sie in diesem kleinen Hotel ziemlich weit vom Meer entfernt gelandet, das in einer dunklen Gasse lag und keine Parkplätze anbot. Nathalie und André waren trotzdem erleichtert, dass noch ein Zimmer frei gewesen war, als sie am Vorabend spät angekommen waren. Doch bei Tage gesehen war jedes Zimmer ein Grauen, wenn die Klimaanlage versagte.

Nathalie schloss die Tür hinter sich und sah sich in dem verdunkelten Zimmer um. Es war klein, die Möbel sahen alt und zerkratzt aus. Das Bett in der Mitte des Raumes nahm fast den ganzen Platz ein. An der rechten Wand stand eine Kommode mit Fernseher sowie ein Stuhl, links befand sich ein klobiger Schrank, dessen Türen klemmten, sowie zwei Sessel mit einem kleinen Tisch dazwischen. Direkt neben der Kommode befand sich die Tür zu einem kleinen Badezimmer, das mit Badewanne, Toilette und Waschbecken ausgestattet war.

Die Rollläden im Zimmer waren fast völlig heruntergelassen, um die Hitze abzuhalten. Nur kleine Streifen Licht schimmerten durch die Ritzen, gerade so viel, dass sie im Dunkeln nicht stolperte. Trotzdem half die Maßnahme nicht viel: Das Zimmer war stickig und heiß, Lüften würde die ganze Hitze des heißen Tages einlassen. Nathalie, wie sie von André liebevoll genannt wurde, fluchte, zog sich kurzerhand das Kleid über den Kopf und legte sich in Unterwäsche auf das zerwühlte Bett. Das Beste war, sich nicht zu bewegen, dachte sie und seufzte.

André war trotz der Hitze unterwegs. Er wollte sich das Castello Cefalù und den Tempio di Diana ansehen. Beides befand sich auf der Anhöhe, die sie von ihrem Fenster aus sehen konnte. Einen Teil des Weges konnte er mit dem Auto zurücklegen, dann musste er zu Fuß weitergehen.

»Wenigstens funktioniert die Klimaanlage im Auto«, hatte er gesagt und Nathalie geküsst. Er wollte sich danach nach einem hübschen Restaurant am Meer umsehen und sie abholen.

Sie hoffte, dass es sich in den Abendstunden etwas abkühlen würde. André schien die sengende Hitze nichts auszumachen.

Nathalie trank einen Schluck Wasser aus dem Glas neben ihrem Bett und döste ein wenig. Die Nacht war kurz gewesen. André hatte sich voller Energie über sie hergemacht, hatte sie mit winzigen Küssen auf den Bauchnabel und auf ihre Brüste erregt, den Schweiß von ihrer Haut geleckt und mit seinen Fingern ihre Möse gestreichelt, bis sie es nicht mehr ausgehalten hatte. Sie war so nass gewesen, so erregt, dass die Hitze völlig nebensächlich geworden war. André hatte seinen harten Schwanz in sie gedrängt, sie zum Jauchzen gebracht und mit seinen Stößen in den Himmel katapultiert. Danach waren sie erschöpft nebeneinandergelegen und eingenickt. Ficken konnte ihr Freund verdammt gut, dachte Nathalie schmunzelnd, bevor sie richtig einschlief.

André weckte sie mit einem zärtlichen Kuss. »Na, meine Schöne? Hast du Hunger?«

Sie schlug die Augen auf. Vor ihr schwebte das Gesicht ihres Freundes, mit einem Lächeln auf den Lippen und blitzenden grau-grünen Augen. Er roch nach der Wärme der Sonne und war braun gebrannt. Sie beneidete ihn, weil seine Haut selten zunächst krebsrot wurde wie ihre, bevor sie ins Goldbraune wechselte. Nein, André wurde sofort braun und zog stets die Blicke anderer attraktiver Frauen auf sich. Er war schlank, durchtrainiert, hatte schwarzes Haar und ein markantes Gesicht. Sie konnte sich glücklich schätzen, sein Herz gewonnen zu haben.

Noch einmal küsste er sie auf ihre lächelnden Lippen, dann fragte er, warum es so stickig sei.

»Die Klimaanlage ist ausgefallen. Ich habe mich bereits beschwert.«

André begann, ihren schweißgebadeten Körper mit winzigen Küssen zu bedecken.

Ihre Lust erwachte sofort, sie wölbte sich ihm entgegen und tastete nach seinem Schoß. »Wen haben wir denn da?«, fragte sie lächelnd. Ihre Hand massierte seine Beule.

»Den habe ich dir mitgebracht.« André grinste lüstern.

Nathalie erhob sich und huschte ins Badezimmer, um sich frisch zu machen. Sie zog ihre Wäsche aus, wusch sich kurz und kehrte mit verlockendem Hüftschwung zu ihm zurück. Er lag auf dem Bett, seine Augen verlangend auf sie gerichtet.

Lächelnd ging Nathalie auf ihn zu, legte sich neben ihn und machte sich an seiner Hose zu schaffen. Das T-Shirt hatte er bereits ausgezogen. Liebevoll küsste er sie, strich mit seinen Händen sanft über ihre Haut und entflammte sie wie immer, wenn er sie berührte. Sein Schwanz schnellte in ihre Hand, als sie das Hindernis seines Reißverschlusses endlich überwunden hatte. Er lag heiß und pochend in ihrer Handfläche, benetzte sie mit seinen Lusttropfen und rieb sich an ihr.

Nathalie konnte es kaum erwarten, ihn endlich in sich zu spüren. Sie richtete sich auf, überwältigte André, der es in diesem Fall tunlichst vermied, sich zu wehren, und setzte sich auf ihn.

Ein Quickie in der Hitze, dachte Nathalie. Ihre Spalte brannte vor Lust. Sie rieb sich zunächst an seinem Stab, bevor sie ihn in sich aufnahm. Genüsslich senkte sie ihr Becken und beobachtete André, dessen Gesicht sich erregt verzerrte.

Dann begann sie, sich auf ihm zu bewegen. Sie ließ ihr Becken rotieren, zog ihre Muskeln zusammen, nahm vergnügt das Zucken seines Schwanzes entgegen und massierte ihn mit ihrer Möse. Beide begannen zu keuchen, kleine Schweißtropfen rannen Nathalies Rücken hinab. Sie liebte es, ihn tief in sich zu spüren, ihn zu reiten, bis er knurrend in sie fickte

und explodierte. So war es auch dieses Mal. Sie trieben sich gegenseitig hoch – lustvoll, geil und gierig aufeinander. André knetete ihre Brüste und zog an ihren Nippeln, bis Nathalie spitze Schreie ausstieß. Dann, kurz vor ihrer beider Höhepunkt, hielt er ihre Hüften fest und vögelte von unten in sie hinein, bis sie willenlos auf ihm hing, die Augen verdrehte und mit einem Schrei explodierte. Erst dann gestattete er es sich, zu kommen, und sein heißer Samen füllte sie aus.

Die Aktion war schweißtreibend gewesen. Sie lagen keuchend und atemlos nebeneinander. Nathalie ließ ihren Fingernagel über Andrés Brust gleiten, bis er ihre Hand nahm und sie küsste.

»Ich glaube, jetzt habe ich Hunger«, stellte sie fest. Eine erneute Dusche war nun unumgänglich, also stand sie auf und verschwand im Badezimmer. Danach kleidete sie sich an und wartete auf André, der nach ihr in der Wanne duschte.

»Ich habe ein nettes kleines Restaurant in der Nähe des Meeres gefunden«, erzählte er ihr, während er sich anzog. Sie gingen in die Lobby hinunter und traten in die abendliche Wärme hinaus. Es hatte sich nur wenig abgekühlt, die Hitze des Tages strahlte von den dicken Mauern der alten Gebäude um sie herum ab. Erst in der Nacht um etwa 2 oder 3 Uhr wäre so etwas wie Kühle bemerkbar. Glücklicherweise konnten die Fenster des Hotelzimmers geöffnet werden, und Nathalie hoffte, dass die frische Luft dann hereinströmen würde.

Während des Essens, das ihnen von einem schweigsamen, aber freundlich lächelnden Restaurantbesitzer serviert wurde, erzählte André von seiner Sightseeingtour. »Das Castel ist eine Ruine und wurde in der Zeit der Normannen gebaut. Von dort oben kann man über die ganze Stadt schauen«, schwärmte er begeistert. »Aber der Aufstieg ist mörderisch. Zum Glück hatte ich genug Wasser dabei und festes Schuhwerk.«